

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Sgr.,
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Grafmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Nr. 101.

Morgenblatt. Sonnabend, den 29. Februar

1868.

Deutschland.

Berlin, 27. Februar. Ein Pariser Korrespondent der „Independance“ enthält die Nachricht, daß in den letzten Tagen häufig Besprechungen zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen de Moustier und den Botschaftern Preußens, Oesterreichs und Englands stattgefunden, die sich auf die orientalische Angelegenheit bezogen hätten. Diese Nachricht ist jedenfalls insoweit nicht begründet, als die Besprechungen der orientalischen Angelegenheit diplomatische Verhandlungen zu führen, liegt keine Veranlassung vor. Insofern die orientalische Frage jetzt in den Blättern besprochen wird, handelt es sich vorzugsweise darum, ob aus Rumänien Vanden in die Bulgareien eingefallen seien oder nicht. Solche Vanden sind bis jetzt aber nirgends gesehen worden und spuken nur in einigen Zeitungen. Man hat Grund zu vermuten, daß die desfallsigen falschen Nachrichten durch Agenten des früheren Fürsten Cusa zu dem Zwecke verbreitet werden, um die Pforte zu einer Intervention in Rumänien zu bestimmen, wodurch Cusa wieder ans Ruder zu kommen glaubt. Bekanntlich ist aber sowohl von der rumänischen als der serbischen Regierung die Erklärung abgegeben worden, daß von ihrer Seite Alles vermieden werden solle, was der Pforte zu Beschwerden Anlaß geben könne. Bekanntlich bestreitet der ehemalige hannoversche Hauptmann von Hartwig das bekannte Baseler Telegramm, worin er vom Grafen Platen 100,000 Francs zur Verlegung der hannoverschen Legionäre aus der Schweiz nach Frankreich verlangt, abgefaßt zu haben. Es sind indessen jetzt folgende 3 Thatsachen als amtlich konstatiert, anzusehen: 1) daß Graf Platen ein mit der Unterschrift v. Hartwig versehenes Telegramm aus Basel erhalten hat, 2) daß in diesem Telegramm die Uebersendung von 10,000 Francs verlangt worden und 3) daß eine Antwort des Grafen Platen mit der Unterschrift Schwarz ihr Befremden darüber ausdrückt, daß die Geldsendung nicht eingetroffen sei. Es ergibt sich hieraus, daß Graf Platen als der General-Kriegszahlmeister für die austro-hannoversche Legion anzusehen ist. — Gestern besuchte der Kronprinz das landwirthschaftliche Museum und wurde daselbst von dem Minister v. Selchow und den Geh. Räten Schumann und v. Salviati empfangen. Die Arrangements im Museum sind noch nicht vollendet, doch wird dies in den Parterre-Räumen schon in einigen Wochen der Fall sein. Der Kronprinz hat sich längere Zeit im Museum, sowohl in den unteren als oberen Räumen aufgehalten und die aufgestellten Gegenstände einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Derselbe zeigt überhaupt viel Interesse für das Museum und das Gedelben desselben. Als die vorzüglichsten Abtheilungen des Museums dürfen die Pflug- und Wollsammlungen angesehen werden. — Dem Umstande, daß der Minister des Innern Graf Eulenburg nicht gleich anwesend war in der Dienstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses, wo die aus seinem Departement hervorgegangenen Vorlagen, die Einführung des preussischen Wahlgesetzes in den neuen Provinzen und die anderweitige Feststellung der Wahlbezirke betreffend, zur Sprache kamen, ist von gewissen Kammerrednern und Berichterstattern eine Wichtigkeit beigelegt worden, die er bei nächster Betrachtung gar nicht hat, zumal wenn dabei in Erwägung gezogen wird, daß es sich nur um die geschäftliche Behandlung dieser Vorlagen handelte, daß das Ministerium des Innern nicht unvertreten, sondern in der Person des Geh. Reg.-Raths Grafen Eulenburg vertreten war und daß der Minister des Innern die Absicht gehabt hatte, den Verhandlungen beizuwohnen, aber bei dem langsamen Tempo des Geschäftsganges im Abgeordnetenhaus nicht hatte annehmen können, daß die Vorlagen so früh zur Verhandlung kämen. Der Minister hat sich sofort nach dem Abgeordnetenhaus begeben, als er auf telegraphischem Wege Kenntniß von dem Vorfall erhalten hatte. — Die Nachricht einiger Blätter, daß die Session des Landtags noch bis in die nächste Woche hinein verlängert werden könne, hat in den Thatsachen keinen Anhalt. Der Schluß des Landtags wird vielmehr bestimmt Sonnabend den 29. Februar stattfinden, nachdem das Herrenhaus morgen und das Abgeordnetenhaus übermorgen seine letzte Sitzung gehalten haben wird. — Da in Ostpreußen der Wunsch nach mehr Kräften in der Krankenpflege ausgesprochen worden ist, hat der Ober-Konfistorial-Rath Wichern acht Brüder des Rauhen Hauses und des Johannes-Stiftes für die dortige Krankenpflege zur Verfügung gestellt. Zwei Brüder sind auf die Aufforderung des Johanniter-Ordens bereits heute nach Ostpreußen abgereist.

Ausland.

Paris, 26. Februar. Die Ernennung des Generals von Beyer zum bairischen Kriegeminister hat manch alt-hauswirthschaftliches Blut wieder in Wallung gebracht. Auf dem auswärtigen Amte giebt man freilich neugierigen Fragern mit sauerlicher Miene die Auskunft, der Sache dürfe keine Bedeutung beigelegt werden; aber der Ton, in dem dies gesagt wird, läßt annehmen, daß man nicht ohne Hintergedanken dabei verbleibe. Unter diesen Umständen gewinnen die Worte, mit denen Marschall Niel im Staatsrath das Budget des Kriegeministeriums vertheidigt hat, eine größere Bedeutung und wohl auch Verbreitung, als ihnen sonst zu Theil geworden wäre. Unglückspropheten und Alarmisten sind immer schnell bei der Hand, wenn es gilt, die Welt in Aufregung zu versetzen, und wäre es nur durch die vertraulich von Ohr zu Ohr geflüsterte Mitteilung, daß die Mehrzahl der Lyoner Seidenfabriken den ganzen Winter über nur Beschäftigung gefunden hätten, indem sie Millionen und aber Millionen Meter von Seidengaze zur Anfertigung der Cartouchen für die Chassepotgewehre fabricierten. — Der gestrige Faschings-Dienstag verlief ohne weitere ernsthafte Vorfälle. Obgleich die ganze Nacht über das regste Leben auf den Boulevards und den Hauptstraßen herrschte und die Ge-

müther durch Genuß von Wein, Bier und Spirituosen ziemlich stark erhitzt waren, so kam es doch nirgends zu einer Demonstration, und obgleich ich mich überall, wo es nur etwas zu sehen und zu hören gab, herumtrieb, so hörte ich doch auch nicht einen Ruf, der des Kaiserreiches unwürdig gewesen wäre: überall ein halbwildes, herz- und ohrenzerreißendes Geheul, vermischt mit einigen abgedroschenen Redensarten und Witzworten. Von der Madeleine an bis zur Bastille hinauf war es immer das nämliche einförmige Geschrei, das auch fast nirgends durch einen guten Witz unterbrochen wurde. Die Masken, die sich hier und da durch die Menge drängten — sie bestanden zum großen Theil aus Männern in Frauen- und aus Frauen in Männertracht, trugen zur Hebung des ganzen Schauspiels nur wenig bei. Politische Anspielungen hörte man gar nicht, und wenn die, welche gestern auf den Boulevards einige Unterhaltung, vielleicht auch Anfreugung in Folge der Vorfälle der letzten Tage suchten, mit einer langen Nase absehen mußten, so konnte dagegen die Polizei sehr zufrieden sein, da sich die Pariser, wenn sie sich auch privat, gemein, absurd zeigten, sich doch streng in den Grenzen hielten, die ihnen die polizeiliche Fürsorge seit Jahr und Tag gezogen hat. Getanzt wurde selbstverständlich sehr viel, sowohl auf öffentlichen als auf Privat- und offiziellen Ballen. Wenn man als ruhiger Beobachter dem ganzen Getriebe zusah, an die Scene dachte, mit welcher am letzten Montag die Sitzung des gesetzgebenden Körpers schloß, und sich dabei an den Eindr. d. erinnerte, den in früheren Zeiten solche Scenen in Paris gemacht haben würden, so war man fast gezwungen, sich zu fragen, ob die Artillerie nicht Recht haben, die da glauben, daß man durch die einfache Fortsetzung des Regimes vom 2. Dezember dahin gelangen könnte, aus den Franzosen ein ganz harmloses, nur seinem Vergnügen lebendes Volk zu machen, dem man nur von Zeit zu Zeit etwas „Oloire“ verschaffen müßte, und dies zwar zu seiner Zerstreung und um ihm einen plaustöhlen Grund zu geben, sich auch in Zukunft noch für eine Art von „grande nation“ halten zu können. Unmöglich ist es aber auch nicht, daß sich Alles so ruhig verhielt, weil, und dies giebt deutlich die „France“ zu verstehen, man in gewissen Kreisen unruhige Auftritte für sehr erwünscht gehalten hätte.

Die Finanzkreise beschäftigen sich viel mit dem Projekte, den Kredit Mobilier und die Kompagnie Immobiliere, angeblich im Interesse der Gläubiger beider Gesellschaften, zu fusioniren. Die Aktivmassen beider Institute sollen danach in den Kassen des Kredit Mobilier verschmolzen werden; dafür giebt der Mobilier der Kompagnie Immobiliere eine General-Quittung über alle ihm auf Konto-Korrenten geliehenen Summen, über alle ihm von ihr an Zahlungsfakt übergebenen Wechsel und die in seinem Besitz befindlichen Obligationen der Immobiliere-Gesellschaft. Der Kredit Mobilier verpflichtet sich ferner, die anderweitigen Obligations-Inhaber der gedachten Kompagnie zufrieden zu stellen. Schließlich zahlt er gar noch die Aktien der Immobiliere-Gesellschaft durch eine neue Emission eigener Obligationen zurück, durch welche die Entschädigung für die alten Aktien auf etwa 150 bis 180 Franken festgesetzt würde. Wenn dies erst geschehen, dann schaffe er eine neue Gesellschaft, gebe 120 Millionen neuer Aktien aus, um die Inhaber der 120 Millionen alter Aktien des Kredit Mobilier zu befriedigen, und emittire außerdem noch 30 Millionen „privilegirter Aktien“, um mit Hilfe deren für fernere Operationen sich ein Betriebskapital zu sichern. Die neuen Aktien à 500 Frs. zur Deckung der 120 Millionen des alten Kredit Mobilier befehlen alsdann als sicheres Unterpfand zunächst die Aktien der Kompagnie Immobiliere, die zum größten Theile sofort zu liquidiren seien, ferner die Grundstücke derselben Kompagnie in Marseille und die Summen, welche sich aus dem Verkauf der Grundstücke der Societät in Paris ergeben würden, so zwar, daß für die Kompagnie Immobiliere in Paris nur noch das Grand Hotel, die Paläste am Place der neuen Oper, das Hotel du Louvre und einige Häuser am Boulevard Prinz Eugen blieben, da diese Grundstücke eine Revenue von 8 pCt. über den ihnen in dem ins Inventarium eingetragenen Abschätzungswert eintragen. Die französische Regierung und der von ihr ernannte Gouverneur des Kredit Mobilier wünschen, daß die Fusion beider Etablissements unter den angegebenen Bedingungen vor sich gehe, da, wenn dieselbe gelinge, alle obschwebenden Prozesse gegenstandslos, alle Verantwortlichkeiten entlastet würden. Die Herren Pereire aber stemmen sich mit aller Macht dagegen, da sie wohl einsehen, daß sie alsdann für immer von allen finanziellen Kombinationen ausgeschlossen bleiben würden, die sich in Zukunft in Frankreich ergeben möchten, und so behaupten sie denn, die Mittel zu besitzen, den Aktionären beider Institute auf anderen Wegen gerecht zu werden, nur verweisen sie bisher immer noch, diese Mittel des Heils anzugeben. Bis jetzt ist es ihnen noch gelungen, den völligen Abschluß der Fusion zu verzögern, aber man scheint Willens zu sein, die Sache trotz ihres Einspruchs ins Werk zu setzen. Ob aber der Riesenplan im Stande sein wird, durch seine Ergebnisse den gährenden Schlund zu füllen, der schon so viel Kapitalien hat spurlos verschwinden machen, muß schlechterdings dahingestellt bleiben.

Paris, 26. Februar. Man spricht heute von einem eigenhändigen Briefe, welchen der Fürst Karl von Rumänien an den Kaiser Napoleon gerichtet habe. Der Fürst protestirt in demselben angeblich auf das Entschiedenste gegen die Gerüchte, welche über die Haltung Rumänien in der orientalischen Frage nach Paris übermacht worden sind. Bismarck sei Rumänien sich der Dankbarkeit, die es den Westmächten schulde, vollkommen bewußt, und werde den Interessen derselben nicht zuwider handeln. Wohl aber könne die Existenz solcher Gerüchte sehr nachtheilig wirken, indem sie bei den Rumänen Zweifel an der Unparteilichkeit des Decidents hervorrufe und so jene den russischen Anerbietungen geneigter zu

machen im Stande sei. Allerdings bemerkt man nun heute das gänzlich Schweigen der offiziellen Organe über die orientalische Frage, deren Zustand sie noch gestern und vorgestern sämtlich als sehr besorgniserregend darstellten. — In den offiziellen Kreisen ist man aufgebracht über die Ungeachtlichkeit des Vice-Präsidenten Jerome David, welcher bei jenem Zwischenfalle eigenmächtig aufstob, anstatt die Kammer zu befragen, deren Mehrheit für den Schluß man sicher war. Baroche und Pinard haben dem Führer ihrer Artillerie bittere Vorwürfe über sein Vorgehen gemacht, welches die tumultarischen Scenen im Gefolge hatte.

— Emil Dübier hat in Folge seiner Weigerung, sich mit Granier de Cassagnac zu schlagen, eine Arbeiter-Deputation empfangen, die ihm anbot, ihn als eine Art Leibwache überall zu begleiten, um ihn vor den Insulten der Clique des Gasogners zu schützen. Die Arbeiter erklärten ihm gleichzeitig, daß er nun wieder „ihr Mann“ geworden sei. Picard seinerseits protestirt gegen den Wortlaut der Erklärungen, welche ihm das Protokoll der Abgesandten Granier's unterschiebt. Er behauptet, daß seine Aeusserungen, im Privatgespräch gefallen, ganz gegen sein Wissen Gegenstand eines procès-verbal geworden seien, von dem man sich wohl gebüet habe, ihm Kenntniß zu geben. — Lavalette arrangirt jetzt alle Freitage politische Empfangsabende, in welchen der Exminister versuchen wird, sich auch außerhalb der Regierungskreise politische Freunde zu verschaffen. — Der Sohn des verstorbenen kaiserlichen Geheim-Sekretärs Rocquard, ein Eskadron-Chef, hat nach 17jähriger Dienstzeit plötzlich seinen Abschied genommen, um sich auf seine Güter im Vers-Departement zurückzuziehen und bei den nächsten Wahlen dort als unabhängiger Kandidat aufzutreten. — Der „Courrier Français“, dessen Geldmittel zu Ende gingen, ist das Eigentum eines gemäßigten sozialistischen Finanziers geworden. Herr Bermorel bleibt Chef-Redakteur, doch ist ihm eine weniger energische Haltung vorgeschrieben worden.

— Die offiziellen Blätter, der „Etenard“ an der Spitze, suchen aus dem Resultate, das die Wahlen zum Zollparlament in Baden gehabt haben, darzutun, daß, wenn auch die bairische Regierung für Preußen sei, das bairische Volk („le peuple bavarois“) doch keineswegs die nämlichen Sympathieen besitze. Dies ist in so fern bemerkenswerth, als es klar und deutlich beweist, wie man hier noch immer die deutsche Frage von dem alten französischen Standpunkte aus auffaßt. In dieser Beziehung ist auch die Bemerkung der „France“ zu nehmen, die es übel nimmt, daß Preußen seine Gesandten bei den süddeutschen Staaten noch nicht als Vertreter des Nordbundes beglaubigt hat, und beizierig ist, zu erfahren, ob es diese Staaten als fremde Staaten behandeln wird oder nicht. — Was die rumänische Frage anbelangt, so soll ein Bruch zwischen der Regierung des Fürsten Karl und Frankreich nach bevorstehend sein. Das Frühjahr, für das man schon seit Jahr und Tag so eifrig gerühet hat, rückt mit raschen Schritten heran; wenn die, welche den Ausbruch eines europäischen Krieges für diese Zeit prophezeit haben, richtig gesehen, so müssen allerlei Schwierigkeiten jetzt bald zum Vorschein kommen.

LONDON, 26. Februar. Die gestrige Sitzung der geographischen Gesellschaft war die interessanteste dieser Saison und Abyssinien gab den Stoff ab. Zwei Männer von Einfluß, Sir Samuel Baker, der abyssinische Reisende, und Sir Henry Rawlinson, der in allen Hälften von Malta liegenden Dingen von Bienen als ein Stück Drakel betrachtet wird, traten offen mit der Ansicht hervor, daß sich England nimmer mit der bloßen Befreiung der Gefangenen begnügen solle, daß das Vergnügen, diese aus den Fäusten Theodor's erlöst und den hochwürdigen Herrn Stern seiner geliebten Gattin Charlotte zugeführt zu haben, mit den vielen Millionen, welche der abenteuerliche Kriegszug verschlingen werde, doch gar zu theuer erkauft sei, kurz, daß es eine Don Quixoterie wäre, wenn die englischen Truppen ohne positiveren Gewinn aus Abyssinien wieder heimkehrten. Baker ging dabei höchst diplomatisch zu Werke. Erst schilderte er die Reize Abyssiniens mit glühenden Farben, daß jedem einzelnen der zahlreich versammelten Zuhörer sich das Gelüste zu Kopfe stieg, eine Ferienreise dahin zu machen und sich auf dem abyssinischen Bergplateau höchst komfortable Cottages nach heimischem Muster zu bauen. Dann packte er sein Auditorium bei dessen nächstschwacher Seite, bei der Religion, indem er ihm vorstellte, daß, wosfern England Abyssinien seinem Schicksale überließe, dieses christliche Land unfehlbar eine Beute des mohamedanischen Egyptens werden würde. Um des eigenen leiblichen Komforts und des geistigen Seelenheils ungezählter Tausende willen sei es somit gewissermaßen Englands Pflicht, mit einem Fuß für alle Zeit in dem reizenden Lande stehen zu bleiben. Sir Henry Rawlinson, der einen ähnlichen Ton anschlug, befürwortete die Kolonisierung des Landes im Interesse der Zivilisation und Menschenliebe und meinte, daß man jedenfalls den abyssinischen Küstenstrich besetzt halten sollte. Von der militärischen Position, die dadurch zu gewinnen sei, sprach weder er, noch Baker; es war alles Menschenliebe, Religion und Zivilisation, die sich von der Peripherie nach dem Centrum am Ende doch eben so gut, wie in umgekehrter Richtung ausstrahlen lassen. Zufällig war der indische Staatssekretär, Sir Stafford Northcote, in der Versammlung anwesend, und der hielt es seinerseits für Pflicht, dem Verdachte zu begegnen, als ob die Regierung Theil habe an den civilisatorischen Gelüsten der beiden Genannten. Es ist Ihnen vor längerer Zeit mitgeteilt worden, daß die Regierung jeden derartigen Gedanken nicht nur hier, sondern auch im Auslande durch ihre Gesandten und sonstigen Agenten in Abrede stellen läßt. Ob wahrhaftig, oder um ihre Endabsichten zu verbergen, oder auch um sich drängen zu lassen, bleibe dahingestellt. Auf alle Fälle muß von der Thatsache Notiz genommen werden, daß sich der indische Staatssekretär abermals und unaufgefordert gegen jede dauernde Okkupation Abyssin-

ntens ausgesprochen hat. Er sagte ausdrücklich, daß die Expedition nach Befreiung der Gefangenen dem Lande den Rücken kehren werde, unbekümmert um das, was Baker, Rawlinson und der Pascha von Egypten dazu sagen würden.

Amerika. Der ruheloze Wanderer Gerfäder hat die Vereinigten Staaten nach einem Aufenthalte von einigen Monaten verlassen und sich nach Mexiko begeben, dessen Verhältnisse er nächstens in seinen Reisebriefen der Kölnischen Zeitung schildern wird. Das Urtheil über die Zustände in der nordamerikanischen Union, die er auf früheren Reisen genau kennen lernte und jetzt nach dem Kriege wieder sah, ist nicht sehr günstig. Während der Uebersahrt von Neworleans nach Veracruz faßt er dies Urtheil zusammen, indem er bemerkt, daß er dies schöne Land völlig unorthodox betreten und durchwandert habe, auch mit dem besten Willen ebrlich zu schildern suche, was er gesehen. Aus diesem Schlußbriefe sind folgende Stellen entlehnt: „Will ich aufrichtig sein, so muß ich gestehen, daß ich in Deutschland geglaubt, die Spuren des amerikanischen Bürgerkrieges würden sich unter diesem thätkräftigen Volke jetzt, nach vier Jahren, so vollständig verwischt haben, um auch kaum ein Zeichen der furchtbaren und gewaltsamen Ummwälzung zurückzulassen. So lange ich im Norden reiste, fand ich diese Meinung auch nirgend widerlegt; ja, überall verräth zunehmender Wohlstand und das rasende Wachstum der verschtedenen Städte den Reichtum und die enormen Hülfsmittel dieser mächtigen Republik. Prachtvolle Neubauten überraschten mich, wohin ich kam, riesige Unternehmungen, wie die Pacific-Eisenbahnen, der Tunnel des Huron-Sees bei Chicago, die Brücke von Cincinnati, zeugten von dem ungebrochenen Unternehmungsgeliste des V. L. tes, und neue Pläne tauchten überall empor. Anders, weit anders wurde das freilich, als ich den Süden betrat, und zwar plötzlich und mit einem Schlage schieden sich die Verhältnisse so zu Ungunsten des letzteren, daß man es kaum mehr für ein einziges Land hätte halten sollen.“ Die Demoralisation ist in den Vereinigten Staaten zu einem Grade gediehen, der kaum mehr überbritten werden kann, und sie wird nur durch die Frechheit überboten, mit der man jede Art von Schuterei und öffentlichen Betrügereien betreibt. Die Ursache ist allbekannt und liegt in dem republikanischen Wechselsystem, das den Beamten und glücklichen Stellenjägern nur vier Jahre Frist gestattet, um reiche Leute zu werden — eine fast zu kurze Zeit, wenn man sie nicht unverschämte benutzen will. Aber weshalb auch nicht? — es hat sich ja Keiner vor dem Andern zu schämen, und so greift man eben einfach zu. Die besser Gestalteten sehen das freilich ein, und schon oft ist der Vorschlag gemacht worden — ja, Jefferson Davis hat ihn im Süden selber in Aussicht gestellt — die gewählten Beamten für Lebenszeit einzusetzen und damit ihre Zukunft zu sichern. Dadurch würde der Boden nicht allein den Stellenjägern unter den Füßen weggezogen werden, nein, auch die Beamten selber würden sich, wie das in Monarchien der Fall ist, doch wohl zwei Mal bedenken, ob sie um den Gewinn einiger Tausend durch Bestechung ihre ganze Lebensstellung in Frage stellen wollten. Aber die Maßregel findet zu vielen Widerstand; denn der Reiz, in wenigen Jahren ein reicher Mann zu werden, ist ein zu großer, und es giebt außerdem in Amerika der Hülfsmittel zu viele, sein Leben zu machen.“

Pommern.

Stettin, 29. Februar. Das „Hülfs-Comité“ für Stettin und Umgegend“ hielt am 26. d. seine 9. Sitzung. In derselben wurde der Voranschlag für die kommende Woche auf ca. 800 Thlr., also auf ca. 200 Thlr. weniger als die Woche zuvor, festgestellt. Die Minderung ist hauptsächlich durch eine Abnahme der unterstützungsbedürftigen Familien um ca. 150 mit 700 Köpfen ermöglicht worden, eine Folge der sich mehrenden Gelegenheit zum Verdienst, bezugungsweise des in der 8. Sitzung gefaßten Beschlusses, keine arbeitsfähigen Leute mehr zu unterstützen. Nächste Woche sollen noch ca. 1100 Familien mit ca. 3500 Köpfen bedacht werden, Bredow mit ca. 150 Familien und ca. 600 Köpfen einbezogen. Im Ganzen werden täglich ca. 1850 Portionen Suppe (für ca. 430 Thlr.) und einmal die Woche ca. 900 Brode (für ca. 180 Thlr.), sowie ca. 10,000 Stück Tof (für ca. 25 Thlr.) zur Vertheilung kommen. Das Wochenbudget für Bredow allein beträgt ca. 325 Thlr., wobei 167 Thlr. für die Krankenpflege, Esfreultcherweise ist wiederum eine Abnahme der Typhus-Epemie, sowie der Krankheil überhaupt, zu melden. Im Johanner-Spital liegen noch 32 Kranke, worunter 21 am Typhus, im Hülfslazareth 17, wobei 11 am Typhus, im Ganzen sind bei einem Gesammitbestand von 54 Kranken noch 32 Typhuskranke vorhanden, doch sind von denselben 20 in Heilung begriffen, so daß in Wirklichkeit nur 12 Typhuskranke zu zählen sind. In dem Kinderasyl haben bis jetzt 31, theils verwaisete, theils nur vorübergehend elternlose Kinder von 4 bis 14 Jahren Herberge genossen. Gegenwärtig werden dajelbst 17 verpflegt. Diese ebenso notwendige wie segensreiche Anstalt ist vor einigen Wochen in ein eigenes Häuschen auf dem Frobienschen Grundstüd verlegt worden, und ist diese wesentliche Förderung der leider nur interimistischen Einrichtung Herrn Konial Marchand zu danken, welcher einen von ihm eigentlich zur Herstellung einer Spielschul in Bredow-Antheil bestimmten Fonds gütlich zur Verfügung stellte, um daraus die Miethkosten für das Asyl zu bestreiten. Der Pflege der Kinder, welche fast immer eist der vollständigsten Verkommenheit entrisen und neu gekleidet werden müssen, haben sich mit dankenswerthester Hingabe Frau Wittwe Froben und Herr Bend a unterzogen. In der Schule findet nach wie vor täglich Mittags allgemeine Speisung statt. Auch die Konfirmanden werden viermal die Woche gemeinschaftlich mit Suppe gespeist. Das Comité bleibt darauf bedacht, das Feld seiner Thätigkeit wie seine Ausgaben allmählig immer mehr zu beschränken.

In der gestern an General-Versammlung des Stettiner Affekuranz-Vereins“ stattfandte der Vorsitzende Hr. Carl Zimmermann zunächst einen Bericht über das dritte Rechnungsjahr. Dasselbe begann mit einem Umfange von 115 Schiffen und 419,228 Thlr. Versicherungs-Kapital; im Laufe des Jahres traten hinzu 18 Schiffe mit 78,485 Thlr. Versicherungs-Kapital, das Jahr schloß mit einem Umfange von 133 Schiffen und einem Versicherungs-Kapital von 497,713 Thlr. Ein Rechnungsabluß konnte noch nicht vorgelegt werden, indem noch die Ankunst der am 31. Dezember v. J. unterwegs befindlichen 17 Schiffe mit

64,220 Thlr. Versicherungssumme abgewartet werden muß. Der Bericht beschränkte sich deshalb auf folgende vorläufige Zahlenfeststellungen: Eingekommen sind an Prämien incl. der Reserve aus 1866 52,862 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf., an Einteltgeltedern 54 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., an Zinsen incl. derjenigen des Reservefonds 488 Thlr. 15 Sgr., so daß die Gesamt-Einnahme 53,405 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. betrug. Dagegen stellten sich die Ausgaben: an Rückversicherungsgprämien auf 203 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., an bezahlten Schäden auf 24,863 Thlr., an Unkosten auf 2054 Thlr. 25 Sgr., ergibt eine Gesamt-Ausgabe von 27,121 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. Wegen die als Ueberschuß verbleibenden 26,283 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. validiren 7 noch unerledigte Havarien mit ca. 5500 Thlr. und außerdem die bei Abschluß der Rechnung noch festzustellende Prämien-Reserve. Diese Mittheilungen wurden mit Befriedigung entgegen genommen. — Sodann wurde die Rechnung des zweiten, vom 12. August 1865 bis 31. Dezember 1866 laufenden Rechnungsjahres dechärgigt und in Gemäßheit des §. 34 der Statuten zu sachverständigen Mitgliedern, welche gemeinschaftlich mit dem Direktor im Monat Dezember die sämtlichen bestehenden Risikos zu prüfen haben, die Herrn C. A. Domke und Schwarzenhauer, zu Rechnungs-Revisoren die Herren J. P. Degner, Eudendorff und Matthias wiedergewählt. — Die rückständig mehrerer Bestimmungen des Statuts theils vom Vorstand, theils vom Herrn Domke vorgeschlagenen Abänderungen sollen zunächst Seitens des Vorstandes und der als Kommissarien gewählten Herren Degner, Matthias und Domke speziel geprüft und die Beschlüsse einer sodann zu berufenden außerordentlichen General-Versammlung vorgelegt werden.

Nach dem Geschäfts-Abschluß der preußischen See-Affekuranz-Kompagnie pro 1867 betragen die Einnahmen bei der Seeverversicherung für Kapital 7,694,073 Thlr. 122,261 Thlr. bei der Stromversicherung für 3,733,795 Thlr. 9593 Thlr., Zinsen 5366 Thlr., zusammen 137,220 Thlr. Die Ausgaben betragen bei der Seeverversicherung 100,284 Thlr., darunter 48,877 Thlr. für bezahlte und toirte Schäden abzüglich 24,000 Thaler Schadenreserve und 18,185 Thlr. Prämienreserve pro 1868. Bei der Stromversicherung 7433 Thlr., Effektenkonto: Abschreibung 181 Thlr., Unkosten 8387 Thlr., zusammen 116,287 Thlr., bleiben 20,933 Thlr. Davon ab Tantien an die Direktoren und den Bevollmächtigten 1733 Thlr., also Gewinn des Geschäftes 19,200 Thlr. Hieron werden dem Aktien-Kapitalkonto 8000 Thlr. zugeschrieben und ist dieses damit ergänzt. Die Aktionäre erhalten 7200 Thlr. (12 Thaler pro Aktie) und der Reservefonds 4000 Thlr.

Vom 1. März d. J. an findet die Abfertigung des Post-Dampfschiffs zwischen Stralsund und Jität bis auf Weiteres an folge den Tagen statt: aus Stralsund jeden Montag und Freitag 3 Uhr Nachmittags, aus Jität jeden Mittwoch und Sonnabend 11 Uhr Abends. Reisende, welche am Montag und Freitag von Berlin um 8 Uhr 45 Min. Morgens per Eisenbahn über Angermünde nach Stralsund sich begeben, erreichen fahrplanmäßig in Stralsund den Anstich an das Post-Dampfschiff nach Jität, dieselben können vom Bahnhof in Stralsund direkt nach dem Schiffe mittels des für diesen Zweck bereit stehenden Post-Omnibus fahren.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Schulzen Neuenfeldt zu Rastow im Kreise Fürstentum die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

In der Zeit vom 1. Januar bis gestern sind bei der hiesigen Polizeidirektion 4 Unglücksfälle, 54 ermittelte und 50 unermittelte Diebstähle, 16 Unterschlagungen und 203 Verhaftungen zur Anzeige gekommen.

Westen Vormittag verhandelten zwei Kommissarien des Magistrats beim Landrathe des Randower Kreises mit den Bauhofbesitzern von Stolzenhagen wegen der „Konfervirung des Julo.“ Eine desfalls bereits auf letzten Dienstag anderäumte Besprechung konnte nicht stattfinden, weil die Bauern nicht erschienen waren. Auch die gestrige verließ resultatlos, weil die Bauern für die Konfervirung für 5 Jahre 700 Thlr., für 25 Jahre 1700 Thlr. pro Jahr Entschädigung von der Stadt verlangten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Februar. Der „St.-A.“ enthält nachstehende Allerhöchste Botschaft: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir beabsichtigen, gemäß Art. 77 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 29. v. Mts. zu schließen. Wir fordern demnach die beiden Häuser des Landtages hierdurch auf, zu diesem Zwecke an dem gedachten Tage um 2 Uhr Nachmittags in Unserm Residenzschlosse zu Berlin zusammenzutreten. Gegeben Berlin, den 28. Februar 1866. Wilhelm. v. d. Heydt. Graf v. Ipenflitz. v. Mühler. v. Selchow. Graf zu Eulenburg. Dr. Leonhardt.

Das Herrenhaus fuhr in seiner heutigen (18.) Sitzung zunächst in der Beratung über die mit den Interessenten der Saitinen zu Halle und Lüneburg abgeschlossenen Verträge fort. Beide Verträge werden genehmigt.

Aus den heutigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ist außer einer Verwahrung Ahlmanns im Namen der schleswig-holsteinischen Abgeordneten gegen von Kardorff's jüngste Ausrufung die Charakterisirung des Herzogs von Augustenburg betreffend, nur zu erwähnen, daß Richter seinen Antrag auf Erleichterung der Widerverberathung Geschiedener zurückzog, und der Minister des Innern die Botschaft, betreffend die Schließung des Landtags (Sonnabend 2 Uhr) verlas. Sodann wurde eine lebhaft Diskussion durch Birchow's Resolution veranlaßt, daß jede definitive Verfügung bez. des künftiglich heftlichen Familien-Fiduciarverhältnisses der Zustimmung des preußischen Landtages bedürfe. Sie wurde abgelehnt, da die Regierung erklärte, daß der Rechtsweg beschritten werden solle.

Kiel, 28. Februar. Nach hier eingegangener Meldung ist das preußische Kriegsschiff „Medusa“ am 22. d. M. von Smyrna in Alexandria eingetroffen.

Hamburg, 28. Februar. Nach einer hiesigen Meldung ist das Schiff „Leibniz“ bereits am 15. d. Morgens mit kompletter Ladung von Newyork wieder nach Europa absegelt.

Paris, 28. Februar. Der „Moniteur“ meldet, daß am

21. d. Mts. zwischen Frankreich und Italien ein Abkommen geschlossen worden, durch welches die Privilegien der in Frankreich lebenden Italiener und der in Italien lebenden Franzosen auf der Grundlage vollständiger Gleichheit geregelt werden. Darnach sind die Betreffenden frei vom Militärdienst, von Abgaben und von der Verpflichtung zur Uebernahme öffentlicher Aemter.

London, 28. Februar. Die „Morning-Post“ meldet, daß dem Viscount Cranborn das Ministerium für Indien und dem General Peel das Kriegsministerium angetragen ist, daß aber Beide diese Stellen abgelehnt haben.

Queensdown, 28. Februar. Der Dampfer „Java“ ist heute hier angekommen. Derselbe bringt folgende Nachrichten aus Washington vom 19. d. Mts.: Der Senat hat einen Gesetzentwurf angenommen, welcher die Verminderung der Armee bezweckt. Im Repräsentantenhause ist ein Gesetz zur Annahme gelangt, welches die Regierung zur Auslieferung fremder Verbrecher, die eine Zuflucht in den Vereinigten Staaten suchen, ermächtigt. — Der Minister des Auswärtigen, Seward, hat ein Circular erlassen, durch welches den amerikanischen Bürgern, welche nach Großbritannien und Irland reisen wollen, der Rath ertheilt wird, sich während der Suspension der Habeas-Corpus-Akte in Irland mit Pässen zu versehen. — Die Konvention von Florida ist durch Vermittlung des General Wade reorganisiert. — Die Konvention von Carolina hat eine Resolution, durch welche die Ehen zwischen Weißen und Negern untersagt werden sollen, verworfen. — Die konservative Konvention von Tennessee hat sich für die Wiederwahl Johnson's zum Präsidenten ausgesprochen. Der Senat von Ohio hat die Aufhebung der Rekonstruktionsgesetze befürwortet. — Die Legislatur von Kentucky hat vor Kurzem Rectory (einen Demokraten) zum Nachfolger des Senators Guthrie, welcher auf seine Resignation, erwählt.

Madrid, 27. Februar. In der heutigen Sitzung der Cortes machte der Ministerpräsident, Marschall Narvaez, Mittheilung von Unruhestörungen, die in Folge der herrschenden Theuerung in Granada stattgefunden und das Einschreiten der bewaffneten Macht notwendig gemacht hätten. Nach hier eingelaufenen Mittheilungen haben dieselben in Granada bereits am 25. d. Mts. begonnen, indem eine zahlreiche Volksmenge, welche nach Brod und Arbeit rief, vor das Haus des Civil-Gouverneurs zog und dasselbe demolirte; der Gouverneur requirirte die Militärbehörden, welche die Truppen einschreiten ließen. Bei dem Angriff wurde ein Mensch getödtet und 16 verwundet; außerdem sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In der Provinz ist der Belagerungszustand proklamiert.

Bukarest, 27. Februar. Die bereits gemeldeten, sich entgegenstehenden Voten des Senats und der Deputirtenkammer waren durch die Vorlage veranlaßt, welche das Ministerium zum Zweck der Umgestaltung des Cassationshofes gemacht hat. Die Erklärungen, welche der Justizminister über die desfallsigen Absichten der Regierung auf in beiden Häusern an dieselbe gerichtete Interpellationen abgegeben hat, erhielten die Mißbilligung des Senates und die Billigung der Deputirtenkammer. Der Cassationshof verharret in seiner Opposition gegen die Regierung. Ein Schreiben des Justizministers, welches Statt gefundene Amtsmißbrauch und Unregelmäßigkeiten des Verfahrens rügte, beantwortete der Cassationshof mit der Erklärung, er hänge nur von Gott und seinem Gewissen ab.

Melbourne, 5. Februar. Der Herzog von Edinburgh hat Tasmanien besucht und befindet sich zur Zeit in Sydney. Gegenwärtig finden Neuwahlen zum Parlament statt, dessen Zusammentritt am 3. März erwartet wird. — Ungeachtet heftiger Stürme längs der Küste sind die Aussichten für den Landbau günstig. — Die letztmonatliche Goldausfuhr belief sich auf 23,250 Unzen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 28. Februar. Weizen loco ohne Umfag. Termine ohne Aenderung. Roggen auf Termine eröffneten wie gestern wiederum mit bringenden Offerten und ca. 1/2 R. niedriger, als solche gestern geschlossen, und ging hierzu namentlich in Realisationen Vieles um. Zu den gedrücktsten Coursen entwickelte sich aber vielseitige Kauflust, wodurch der ganze Verlauf eingeholt wurde, immerhin aber noch ca. 1/4 R. niedriger als gestern find. Von effektiver Waare sind keine Güter gut zu placiren. Daser loco vernachlässigt. Termine wenig verändert.

Rüßel verkehrte in matter Haltung und konnte man auf alle Sichten eine Kleinigkeit billiger ankommen. Der Handel hierin sehr still. Spiritus flau und niedriger eröffnend, schließt bei guter Nachfrage fester und in den Preisen gegen gestern wenig verändert.

Weizen loco 90—109 R. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, April-Mai 92 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni 93, 1/2 R. bez.

Roggen loco 78—80 R. bez., 79 R. pr. 2000 Pfd. bez., 79 bis 80 R. bez., 1/2 R. do., galizischer 75 1/2, 76 1/2 R. do., Februar-März u. März-April 76 1/2, 1/2 R. bez., April-Mai 76 1/2, 77, 76 1/2, 77 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni 76 1/2, 77 1/2 R. bez., Juni-Juli 75 1/2, 76 R. bez., Juli-August 70 1/2, 70, 1/4 R. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6 1/2, 6 1/2; 0. u. 1. 6 1/2, 6 1/2. Roggenmehl Nr. 0. 5 1/2, 5 1/2; 0. u. 1. 5 1/2, 5 1/2 pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 R. pr. 1750 Pfd.

Hafers loco 35—38 R., schlesischer 35 1/2, 36 1/2 R., böhmischer do., schlesischer 37 R. ab Bahn bez., pr. Februar u. Februar-März 36 1/2 R. bez., April-Mai 36 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni 37 R. bez., Juni-Juli 37 1/2 R. bez.

Erbsen, Kochwaare 73—82 R., Futterwaare 68—72 R.

Rüßel loco 10 1/2 R. bez., pr. Februar, Februar-März und März-April 10 1/2 R. bez., April-Mai 10 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni 10 1/2, 1/2 R. bez., September-Oktober 11 1/2, 1/2 R. bez.

Leinöl loco 12 1/2 R.

Spiritus loco ohne Faß 19 1/2, 1/2 R. bez., pr. Februar u. Februar-März 19 1/2 R. bez., April-Mai 20 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni 20 1/2, 1/2 R. bez., Juni-Juli 20 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 21 R. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Wir haben heute von einer sehr bewegten Börse zu berichten, an der die Baistetenbenz weite und bedeutende Fortschritte machte.

Wetter vom 28. Februar 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	2, R., Wind S	Danzig	5, R., Wind NW
Brüssel	7, R., „ „ SW	Königsberg	2, R., „ „ W
Trier	5, R., „ „ S	Memel	2, R., „ „ W
Köln	6, R., „ „ W	Riga	1, R., „ „ SW
Münster	5, R., „ „ SW	Petersburg	3, R., „ „ —
Berlin	5, R., „ „ W	Moskau	— R., „ „ —
Stettin	5, R., „ „ W	Im Norden:	
Im Süden:		Christianf.	— R., „ „ SW
Breslau	4, R., Wind W	Stockholm	1, R., „ „ W
Natibor	0, R., „ „ S	Saparanda	— R., „ „ NW

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräulein Clara Kühn mit Herrn Aug. Walter (Berlin-Stettin). Geboren: Ein Sohn: Herrn G. Krafemann (Stettin).

In der Peter- und Pauls-Kirche: Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 9 1/2 Uhr. Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche: Herr Prediger Steinweg um 9 1/2 Uhr. Herr Prediger Pundheller um 5 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche: Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr. Lutherische Kirche in der Neustadt: Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 1/2 Uhr: Lesegottesdienst.

Aufgeboten: Am Sonntag, den 23. Februar cr., zum ersten Male: In der Jakobi-Kirche: Friedrich Wils, Siewert, Schuhmacher, in Anieta bei Nafel, mit Emilie Louise Herr. Bergien hier.

Kirchliches. Am Sonntag, den 1. März, werden in den hiesigen Kirchen predigen: In der Schloss-Kirche: Herr Prediger Coste um 8 1/2 Uhr. Herr Konsistorialrath Carus um 10 1/2 Uhr.

In der Johanniskirche: Herr Carl Rob. Pasche, Rathshofshofs-Zusp. hier, mit Jungfrau Laura Fra Amalie Duchateau in Gollnow. In der Peter- und Pauls-Kirche: Clemens Sawigk, Fabrikarb in Grabow, mit Jungfrau Wils, Carol. Louise Newald das.

Stettin, den 27. Februar 1868. Vermietung eines Ladens im städtischen Budenhause. Der Laden Nr. 4 des städtischen Budenhauses soll Dienstag, den 10. März d. J., Morgens 12 Uhr, in ehemaligen Stadterordnetenkaale, Mädchenstraße Nr. 23, öffentlich meistbietend für die Zeit von jetzt bis 1. April 1869 vermietet werden.

Die Defonomie-Deputation. Lorf- und Brennholzverkauf in Carolinenhorst. Für die Monate März und April d. J. werden folgende Lorfverkaufs-Termine, des Morgens 9 Uhr beginnend, im hiesigen Kreuze abgehalten werden:

den 16. März, den 20. April. In jedem dieser Termine werden gegen 4-500 Klafter Lorf aller Klassen zur Versteigerung gelangen. Außer diesem Lorfverkauf kommen am 20. April 10 Klafter Kiefern Koblenholz, 5 1/2 " Antzpelholz, 1 1/2 " Stockholz zur Versteigerung.

Königliche Lorf-Factorei. Auction am 29. Februar cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal über edlene, silberne und andere Uhren, Porzellan- und Glasfaden, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe; um 11 1/2 Uhr ein Pianino, ein Violoncello, ein Pelt, ein Paar Peltstiefel, Blumengewächse und Spirituosen.

Das Hänsel- und Gretelstift in Ducherow (Vorpommern) eine evangelische Erziehungsanstalt, in welcher Missionarstüchter der verschiedenen deutschen Gesellschaften und verwaisete Predigerstüchter, vorwiegend, jedoch nicht ausschließlich aus Pommern, wenn nöthig unentgeltlich Aufnahme finden, wird von Ostern d. J. ab auch 5-6 verwaisete (oder doch mütterlose) Mädchen aus höheren Ständen im Alter von 8-14 Jahren als Pensionärinnen aufnehmen. Vorsteherin ist Frau Missionar Maria Rott geb. Körnlein.

Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiffahrt. Das Personen-Dampfschiff „Die Dievenow“, Capt. Last, fährt von Donnerstag, den 27. Februar cr., bis auf Weiteres wie folgt: von Stettin: 12 1/2 Uhr Donnerstags, 10 1/2 Uhr Sonntags; von Cammin: 9 Uhr Mittwochs, 9 Uhr Freitags.

Bermischtes. (Das Londoner General-Postamt.) (Schluss.) Viele unwissende und abergläubische Personen haben eine sonderbare Idee von demjenigen Departement der Generalpost, in welchem die unbestellbaren Briefe abgeliefert werden und das den Namen „Dead Letter Office“ (todte Briefe-Bureau) führt. Sehr häufig kommen Briefe an den Secretair dieses Departements mit der Bitte, man möge den Schreibern doch keine Briefe aus dem „Dead Letter Office“ wieder zurücksenden, da dieselben den Tod in das Haus brächten.

versteigert. Der Erlös fällt der Lebens-Versicherungs-Anstalt für Postbeamte anheim. Die Revenuen der Post sind jährlich im Steigen begriffen. Nach dem letzten amtlichen Bericht, welcher vom Jahre 1865 datirt, belief sich die Netto-Einnahme auf 1,482,522. Der Reingewinn kann jetzt, nach der bisherigen Ratio der Einnahme zu urtheilen, nicht weniger als 1,200,000 sein, und der ehemalige General-Postmeister, Lord Stanley of Aldersley, ist der Meinung, daß in wenigen Jahren die Post ebenso viel einbringen wird, als die Einkommensteuer.

Jahren, und brachte sich als Porträtmaler fort. Er erfreute sich eines großen Kreises von Gönnern und Freunden, aber nur wenige Personen waren in das Geheimniß seiner Lebensgeschichte eingeweiht. Seine Mutter Columba Binelli, eine geborne Korsikanerin, war während einiger Monate die Amme Napoleon Bonaparte's und sie erhielt bis zum Sturze des nachmaligen Kaisers von diesem eine Pension. Im Jahre 1820 starb dieselbe und hinterließ ihrem Sohne ein kleines Vermögen. Letzterer ließ sich im Jahre 1829 dazu hinreißen, in seiner Heimath eine Blutrache auszuüben, mußte sich in Folge dessen flüchten und irrte so lange unstät umher, bis er in Wien seinen Wohnsitz nahm. Er war unverheirathet und hat seine beträchtlichen Ersparnisse seiner Wirthschafterin hinterlassen.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital: 3,142,857 Thlr. Pr. Cour.
 Reserve-Fonds: 755,707 = = =
 Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1865: 815,052 = = =
 Versicherungen in Kraft während d. J. 1865: 431,359,526 = = =

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden** Gebäude (soweit die Landes-gesetze dies gestatten), Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeug-nisse in Scheunen und in Schubern, Vieh und landwirthschaftliche Gegen-stände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedin-gungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Scheller & Degner, Bankgeschäft.

General-Agenten des Deutschen Phönix.

Cap-Weine

Die Herren Aerzte haben den von mir di-rect aus Afrika bezogenen Cap-Wein für Schwächliche und Reconvalescenten verord-net, besonders wo eine Stärkung des Magens und der Nerven erforderlich waren; nur die schönsten Weine, welche in Afrika wachsen, halte ich auf Lager und empfehle solche bestens zu den unten bezeichneten Preisen.

Herbe Cap-Weine.

	Halbe Flaschen	Halbe Flaschen
	fl. Sgr. 1/2	fl. Sgr. 1/2
Alter Cape Madeira	1. 5. —	— 17. 6
Sherry	1. 5. —	— 17. 6
Pontac	1. 5. —	— 17. 6
feinster Cape Pontac	1. 10. —	— 20. —
Cape Paarl Berg Wyn white	1. 5. —	— 17. 6
Cape Paarl Berg Wyn Red	1. 5. —	— 17. 6

Süsse Cap-Weine.

Cape Paarl Red Constantia (Muscadel)	1. 10. —	— 20. —
Cape Paarl Oonstantia (Muscadel)	1. 10. —	— 20. —
Feinster Cape Paarl Constantia sweet	1. 15. —	— 22. 6
Cape Paarl Red Constantia sweet	2. — —	1. — —
Constantia (Frontignac) sweet	1. 15. —	— 22. —
Pontac sweet	1. 20. —	— 25. 6

Ganze Flaschen werden pro Stück mit 2 Sgr. und halbe mit 1 1/2 Sgr. berechnet, jedoch bei Franco-Zurücksendung wieder vergütet. Emballage nur zum Selbstkostenpreise. Auf Lager halte ich auch **echten Tokajer**, die ganze Flasche 1 Thlr.

F. Niquet, Hof-Lieferant,

Cap-Wein-Handlung,

Berlin, Bernburgerstr. No. 31.

Roll- und Marquisen-Jalousieen

aus Eisen oder Gussstahlblech empfiehlt für **Schaufenster** und **Wohngebäude** in neuester Einrichtung

Wilh. Tillmanns in Remscheid.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lobende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vor-lagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laub-säge-Wägel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Wägel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 *fl.*; ganz vollständig mit Laubsägebügel,

Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firnis und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2 1/2, 3, 3 1/2 bis 6 1/2 *fl.*
 Wir verkaufen auch sämtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Auf-zeichnerpapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Eichen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Aborn u. Kirschbaum, Quadratfuß von 3 *fl.* ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail. Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

von **Moritz Jessel,**

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,
 empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager

Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Kirschbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz, in Bronze, jeder Holzart.
Trumeaux u. Spiegel mit den feinsten Crystalgläsern.
Sophas von gediegener Arbeit und besser Polsterung mit den elegantesten Bezügen,
 unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung zu **außerordentlich billigen Preisen.**

Hôtel de Russie — Dresden.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit Herrn Maescher habe ich das frühere von mir schon 20 Jahre lang geführte **Hôtel** wieder **zurück gekauft** und von heute ab dessen Leitung auch selbst wieder übernommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mein **Hôtel** bezüglich Comfort und Eleganz den jetzigen Anforderungen gemäß bestens einzurichten und das mir vordem in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch aufs Neue zu rechtfertigen.
 Dresden, den 17. Februar 1868.

J. C. Merz,
 Besitzer des **Hôtel de Russie.**

Holz-Verkauf.

Buchen Kloben-Brennholz,
 I. Kl. ab Holzhof a Klafter *fl.* 10. —
 I. Kl. ab Bahnhof " " 9. 15.
 II. Kl. ab Holzhof " " 7. 15.
 Eichen Kloben-Brennholz,
 I. Kl. ab Holzhof " " 8. —
 II. Kl. do. " " 7. —
 Eichen Knüppelholz do. " " 5. 15.
 Birken Kloben II. Kl. do. " " 7. —
 Fichten Kloben I. Kl. do. " " 6. 20.
 II. Kl. do. " " 5. 15.
 Buchen Klobholz für Stellmacher u. Böttcher " 13. —
 Ferner: **Trockene sichte Bretter**, 1/2 — 3/4 stark, sichte Bohlen, Dachlatten und Lagerholz, sowie **trockene eichene Böttcherstäbe**, **Radspitzen** und **Schaalen** zu Füllholz, und **ausgesuchte eichene Bretter** und **Planken** für Tischler offeriren illigst

Baltzer & Schumacher,

Holzof vor dem Ziegthor Nr. 2.

Künstliche Zähne und Gebisse

in Gold und Kautschuk, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht.
Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.



A. Toepfer,
 Hof-Lieferant,
I. Lager:
 Schulzen- u. Königsstr.-
 Ecke,
 empfiehlt sein aufs Vollstän-
 digste assortirtes

Magazin

für **Haus- und Küchengeräthe.**

Vollständige Preisblätter gratis.

Fichten Klobenholz 1. Klasse
 pro Klafter 6 Thlr. offerirt

Carl Rothenberg,
 Holzof am grünen Graben.

Frauenstr. 41.
 Das neueste u. d. billigste in Leberwaaren mit und ohne Sticker empfiehlt
J. Sellmann.

Gogolin, im Januar 1868.

Vally Hedwigs-Öfen.

Hiermit beehren wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir auch in diesem Jahre den alleinigen Verkauf unseres gebrannten Kalkes für die Provinzen **Pommern, Ost- und Westpreussen, Posen und Brandenburg** den Herren **L. Haurwitz & Cie. in Stettin** übertragen haben und bitten wir, Aufträge und Geldsendungen nur an obengenannte Herren zu adressiren, da wir direkte Bestellungen nicht ausführen.

Kuntze, Fritze, Reis.

Unterzeichneter sucht ein leistungsfähiges Haus in Schlemmtriede, Cement, Leinöl, Serringe für Zwickau und Chemnitz und größere Plätze deren Umgebung zu vertreten.

Beste Referenzen stehen zur Seite.
R. Erler, Zwickau.
 Agenturgeschäft.

Mein Cabinet zum Haarschneiden und Frisieren, sowie meine Haartouren-Fabrik für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Perrücken, Scheitel, Locken, Flechten und Chignons hält vorräthig und empfiehlt billig;
 Aller Art Haarrarbeiten werden angenommen, gut und billig ausgeführt bei
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Meerscham-Cigarrenspitzen
 werden neu aufgefotten bei
J. Sellmann,
 Frauenstraße 41.

Klavierunterricht wird von einer jungen Dame ertheilt pro St. 5 *fl.* Näheres Breitestr. Nr. 22 im Blumen-geschäft und Grünhof Nr. 1 part. hinten.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt Dr. O. Killisch, Spezial-
 arzt für Epilepsie, Berlin, Jäg-str. 75/76.
 Auswärtige brieflich.

Ein thätiger umsichtiger Agent in Leipzig mit den besten Referenzen, wünscht noch einige Firmen zu vertreten. Adressen unter der Chiffre **A. 4** durch das Annoncen-Bureau des Herrn Eugen Fort in Leipzig erbeten.

Der Unterzeichnete besorgt zu mäßigen Bedingungen die Anschaffung gekündigter, Hypotheken-Capitalien, auf sächsischen wie sächsischen Grundbesitz, und ertheilt hierüber Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2—4 Uhr weitere Auskunft.

H. Bombe, Stettin, Schulstraße 2.

Schwindsucht (Auszehrung, Lungenucht) heilt durch erfolgswährende Mittel Dr. K. poste restante Neustadt (Werrabahn).

Delicate Kieler Bäcklinge,

fr. Süßmer Mustern empfing soeben und empfiehlt dieselben zur geneigten Beachtung
F. Hübke, Ostender Keller.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonabend, den 29. Februar.

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Bermiethungen.

Avis!

Zu meiner bei Thale, unmittelbar am Fuße des Harz gebirges belegenen Villa, sind zur bevorstehenden Saison noch einige herrschaftlich eingerichtete Sommerwohnunge n abzugeben.

E. Herrmann, Maurermeister.
 Queblinburg a. S.

Neu-Torney, Grünstraße Nr. 2, ist eine Wohnung so-gleich oder zum 1. März zu vermieten.

Eine sehr freundliche, gut möblirte Vorder-stube ist Rosengarten 48, 3 Tr., Klingel rechts, z. verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine concessionirte Erzieherin, welche auch im Engli-schen, Französischen, in der Musik und in allen weiblichen Handarbeiten unterrichten kann, sucht zu Ostern d. J. oder später eine Stelle als Erzieherin. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Konfistor alrath **Hoffmann** in Stettin, Konigsstraße Nr. 21.

Eine ordentliche Gartenfrau wird sofort gesucht bei **H. Hübner**, am Wege rechts nach Grünhof, das 3. Grundstück hinter der Birkenallee.

Ein Zieglermeister, der sich nicht nur auf j. in f. Fach schlagende Arbeit versteht, sondern auch in der Anfertigung architektonischer Verzierungen von Mosaik in ver-schiedenen Mustern und Farben und Formsteinen jeder Art ben. andert ist, auch in dieser Branche 6 Jahre einer Fabrik vorgestanden und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine passende Ste'e.

Gefällige Adressen bitte in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Knabe achtbarer Eltern, der Uormacher werden will, findet in meinem Geschäft einen Platz als Lehrling.
Th. Dreyjahr, Parabeplatz 2.

Abgang und Ankunft

der **Eisenbahnen und Posten**
 in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.
 nach **Berlin**: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard**: I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 U. 15 M. Abends. Zu Altbamme Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Rangard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Gammrin und Treptow a. N.

nach **Cöslin und Colberg**: I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast**: I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Stralsburg**: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:
 von **Berlin**: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Aben s.

von **Stargard**: I. 6 U. 5 M. Morg II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Vorm. IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

von **Cöslin und Colberg**: I. 11 U. 54 M. Vorm. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk**: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Stralsburg u. Pasewalk**: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach **Pommerensdorf** 4 U. 25 Min. früh.
 Kariolpost nach **Grünhof** 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. M.
 Kariolpost nach **Grabow** und **Zillchow** 6 Uhr früh.
 Botenpost nach **Neu-Torney** 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.

Botenpost nach **Grabow** und **Zillchow** 11 U. 45 M. M. und 6 U. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach **Pommerensdorf** 11 U. 55 M. M. u. 5 U. 55 M. Nachm.

Botenpost nach **Grünhof** 5 U. 45 M. M.
 Personenpost nach **Bölit** 5 U. 45 M. M.

Ankunft:
 Kariolpost von **Grünhof** 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.

Kariolpost von **Pommerensdorf** 5 Uhr 40 Min. früh.
 Kariolpost von **Zillchow** u. **Grabow** 7 Uhr 15 Min. fr.
 Botenpost von **Neu-Torney** 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Botenpost von **Zillchow** u. **Grabow** 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.

Botenpost von **Pommerensdorf** 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.

Botenpost von **Grünhof** 5 Uhr 20 Min. Nachm.
 Personenpost von **Bölit** 10 Uhr Vorm.